

Protokoll 167. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 20. März 2013, 17.00 Uhr bis 20.11 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsident Albert Leiser (FDP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Mark Richli (SP)

Anwesend: 117 Mitglieder

Abwesend: Monika Erfigen (SVP), Theo Hauri (SVP), Philipp Käser (GLP), Joe A. Manser (SP), Michael Schmid (FDP), Marcel Schönbachler (CVP), Kathy Steiner (Grüne), Ursula Uttinger (FDP)

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2013/56](#) Eintritt von Werner Wehrli (EVP) anstelle der zurückgetretenen Michèle Halser-Furrer (EVP) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014
3. [2013/57](#) * Weisung vom 06.03.2013: FV
Liegenschaftenverwaltung, Kauf einer Baulandreserve an der Mürtschenstrasse 38, Quartier Altstetten
4. [2013/58](#) * Weisung vom 06.03.2013: FV
Liegenschaftenverwaltung, Kauf einer Baulandparzelle von den SBB im Gebiet Letzibach (Teilgebiet D), Quartier Altstetten
5. [2013/59](#) * Weisung vom 06.03.2013: FV
Liegenschaftenverwaltung, Verkauf von Baurechtsland des ewz in der Gemeinde Fällanden an die Baugenossenschaft Brunnenhof Zürich
6. [2013/60](#) * Weisung vom 06.03.2013: VHB
Amt für Städtebau, Teilrevision der Nutzungsplanung, Zonenplanänderung Herdernstrasse, Zürich Aussersihl, Kreis 4
7. [2013/61](#) * Weisung vom 06.03.2013: VIB
Verkehrsbetriebe, Mitgliedschaft im Ausbildungsverbund login, Bewilligung jährlich wiederkehrender Ausgaben
8. [2013/73](#) * VGU
E Postulat von Markus Hungerbühler (CVP) und Mario Mariani (CVP) vom 06.03.2013:
Vereinfachung und Optimierung der Bewilligungsverfahren in bestehenden Gebäuden

- | | | | | |
|-----|--------------------------|-----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 9. | 2012/158 | | Tiefbauamt, Baulinien Hohlstrasse, Abschnitt Hardplatz bis Seebahnstrasse, neue Vorlage, Festsetzung, Rekurs gegen den Beschluss des Gemeinderats vom 11. Januar 2012, Beschwerdeantwort an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich | |
| 10. | 2012/364 | | Weisung vom 03.10.2012:
Tiefbauamt, Sanierung und Neugestaltung der Birmensdorferstrasse, gebundene Ausgaben von Fr. 46 646 475.–, Objektkredit von Fr. 40 000.– für die Umsetzung des Plan Lumière sowie Objektkredit von Fr. 5 863 100.– | VTE |
| 11. | 2012/380 | | Weisung vom 31.10.2012:
Verkehrsbetriebe und Tiefbauamt, Objektkredit von 11,424 Millionen Franken für den Bau der Tramverbindung Hardbrücke und Anpassungen des Zugangs zum Bahnhof Hardbrücke, Objektkredit von 2,67 Millionen Franken für einen Convenience-Store am Hardplatz | VTE
VIB |
| 12. | 2013/69 | E | Postulat von Simone Brander (SP) und Markus Knauss (Grüne) vom 06.03.2013:
Steigerung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität auf dem Hardplatz unter Berücksichtigung der Massnahmenvorschläge der Klimaanalyse | VTE |
| 13. | 2013/70 | E | Postulat von Hans Jörg Käppeli (SP) und Marcel Schönbächler (CVP) vom 06.03.2013:
Optimierung der Buskanten bei der Haltestelle Hardbrücke | VTE |
| 14. | 2011/202 | E/A | Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 08.06.2011:
Ausbau des Velowegnetzes ohne Nachteile und Gefahren für die Fussgängerinnen und Fussgänger | VTE |
| 15. | 2011/203 | | Interpellation von Patrick Blöchlinger (SD) und Christoph Spiess (SD) vom 08.06.2011:
Behinderung des Verkehrsflusses auf wichtigen Strassenverbindungen durch bauliche Massnahmen | VTE |
| 16. | 2011/212 | E/A | Postulat von Marianne Aubert (SP) und Kyriakos Papageorgiou (SP) vom 15.06.2011:
Einführung eines Kunststoff-Sammelsystems mit einem Recyclingkonzept | VTE |
| 17. | 2011/237 | A | Postulat von Roger Bartholdi (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 29.06.2011:
Umsetzung des Historischen Parkplatzkompromisses, Ersatz der oberirdischen Parkplätze durch gleichwertige Parkplätze bezüglich des generierten Umsatzes | VTE |

18. [2011/262](#) E/A Postulat von Philipp Käser (GLP) und Irene Bernhard (GLP) vom 06.07.2011: VTE
Erarbeitung eines Konzepts zur Wiederverwertung der Rohstoffe in der städtischen Kehrrechtschlacke

* Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

An der nachfolgenden Fraktionserklärung werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

3734. 2013/97 Erklärung der Grüne-Fraktion vom 20.03.2013: Beitritt zur «Blue Community Initiative»

Namens der Grüne-Fraktion verliest Simon Kälin (Grüne) folgende Fraktionserklärung:

Wasser bedeutet Leben

2010 erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Jahr 2013 zum Internationalen Jahr der Wasserkooperation. Der Weltwassertag vom kommenden Freitag, 22. März 2013, wird damit ganz dem Thema „Wasser und Zusammenarbeit“ gewidmet sein. Für die Grünen ein Anlass, um sich mit der kostbaren Ressource Wasser und deren globaler Bedeutung zu befassen.

Wasser bedeutet Leben: Das Recht auf Wasser, der Zugang zu sicherem und sauberem Trinkwasser und zu sanitären Einrichtungen wurde von der UNO 2010 als Menschenrecht anerkannt und in einer Resolution verankert.

In vielen Ländern ist Wasser ein knappes Gut. Gemäss Angaben der UNO stehen rund 80 Prozent aller Erkrankungen in südlichen Ländern in direktem Zusammenhang mit dem Gebrauch von verunreinigtem Wasser. Schätzungsweise 5'000 Kinder sterben deswegen weltweit jeden Tag an den Folgen von Durchfallerkrankungen - alle 17 Sekunden ein Kind.

Im Jahr 2020 wird es auf der Erde 1 Milliarde Menschen geben, die keinen Zugang zu Wasser in ausreichender Menge und Qualität haben.

Dem Schweizer Modell der öffentlichen Wasserversorgung kommt international ein Vorbildcharakter zu. Wir Grüne sind davon überzeugt, dass eine öffentliche Wasserversorgung unter demokratischer Kontrolle der beste Weg ist, den Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser für alle zu gewährleisten. Leider ist die weltweite Wahrnehmung der Schweiz eine andere. Allen voran verbreitet der Nestlé-Konzern, unterstützt von Lobbygruppen, die frohe Botschaft des Wasserprivatisierens. Ein Gegensignal aus Zürich wäre daher ein sehr starkes Zeichen und würde all jene Kräfte unterstützen, die in ihren Heimatländern gegen die Wasserprivatisierung kämpfen.

Wir fordern deshalb, dass sich die Stadt Zürich an der „Blue Community Initiative“ beteiligt, die in Kanada gestartet wurde und reichen dazu ein Postulat mit vier Forderungen ein:

1. Zürich anerkennt das Recht auf Wasser als Menschenrecht.
2. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind und bleiben in Zürich öffentliche Unternehmen und werden gefördert und unterstützt.
3. In der Zürcher Verwaltung wird auf Flaschenwässer verzichtet und ausschliesslich Trinkwasser aus dem Wasserhahn angeboten.
4. Die Zürcher Wasserversorgung engagiert sich in einer Entwicklungszusammenarbeit in Form einer Public-Public-Partnership.

G e s c h ä f t e**3735. 2013/56****Eintritt von Werner Wehrli (EVP) anstelle der zurückgetretenen Michèle Halser-Furrer (EVP) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014**

In Anwendung von § 108 des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR, LS 161) hat der Stadtrat mit Beschluss vom 13. März 2013 anstelle von Michèle Halser-Furrer (EVP 11) mit Wirkung ab 20. März 2013 für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2014 als gewählt erklärt:

Werner Wehrli (EVP 11), lic. oec. HSG, dipl. Ing. ETH, geboren am 20. Dezember 1959, von Zürich/ZH und Küttigen/AG, Wohnstadien Kirchenacker 6, 8050 Zürich

3736. 2013/57**Weisung vom 06.03.2013:****Liegenschaftenverwaltung, Kauf einer Baulandreserve an der Mürtschenstrasse 38, Quartier Altstetten**

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 18. März 2013

3737. 2013/58**Weisung vom 06.03.2013:****Liegenschaftenverwaltung, Kauf einer Baulandparzelle von den SBB im Gebiet Letzibach (Teilgebiet D), Quartier Altstetten**

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 18. März 2013

3738. 2013/59**Weisung vom 06.03.2013:****Liegenschaftenverwaltung, Verkauf von Baurechtsland des ewz in der Gemeinde Fällanden an die Baugenossenschaft Brunnenhof Zürich**

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 18. März 2013

3739. 2013/60**Weisung vom 06.03.2013:****Amt für Städtebau, Teilrevision der Nutzungsplanung, Zonenplanänderung Herdernstrasse, Zürich Aussersihl, Kreis 4**

Zuweisung an die SK HBD/SE gemäss Beschluss des Büros vom 18. März 2013

3740. 2013/61**Weisung vom 06.03.2013:
Verkehrsbetriebe, Mitgliedschaft im Ausbildungsverbund login, Bewilligung
jährlich wiederkehrender Ausgaben**

Die Zuweisung an die SK TED/DIB gemäss Antrag des Stadtrats war an der Bürositzung vom 18. März 2013 umstritten.

Min Li Marti (SP) zieht namens der SP-Fraktion den Antrag auf Zuweisung an die SK PD/V zurück.

Damit ist das Geschäft der SK TED/DIB überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3741. 2013/73**Postulat von Markus Hungerbühler (CVP) und Mario Mariani (CVP) vom
06.03.2013:
Vereinfachung und Optimierung der Bewilligungsverfahren in bestehenden
Gebäuden**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Gesundheits- und Umweltdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3742. 2012/158**(Weisung 2010/443 vom 27.10.2010)
Tiefbauamt, Baulinien Hohlstrasse, Abschnitt Hardplatz bis Seebahnstrasse,
neue Vorlage, Festsetzung, Rekurs gegen den Beschluss des Gemeinderats vom
11. Januar 2012, Beschwerdeantwort an das Verwaltungsgericht des Kantons
Zürich**

Ausstand: Gabriele Kisker (Grüne)

Gegen den Entscheid des Gemeinderats der Stadt Zürich vom 11. Januar 2012 (GRB Nr. 2184) wurde beim Baurekursgericht des Kantons Zürich ein Rekurs eingereicht. Mit Entscheid des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 26.10.2012 wurde der Rekurs abgewiesen, worauf der unterlegene Rekurrent Beschwerde beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich erhob. Mit der Verfügung vom 26.02.2013 setzt das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich für den Beschwerdegegner (Gemeinderat von Zürich) eine Frist von 30 Tagen, um zuhanden des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich eine Beschwerdeantwort einzureichen.

Dem Büro des Gemeinderats, dem Präsidium der SK PD/V sowie den Fraktionspräsidien sind folgende Unterlagen zugestellt worden:

- Rekurschrift vom 2. April 2012
- Präsidialverfügung des Baurekursgerichts des Kantons Zürich (R1S.2012.05037) vom 5. April 2012
- Beschluss des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 19. April 2012 betreffend Fristerstreckung bis 4. Juni 2012
- Entscheid des Baurekursgerichts des Kantons Zürich vom 26. Oktober 2012
- Beschwerdeschrift vom 29. November 2012 an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich
- Verfügung der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich vom 21. Februar 2013 betreffend Genehmigung der Baulinien
- Verfügung des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 26. Februar 2013 betreffend Fristansetzung für eine Beschwerdeantwort

Schlussabstimmung

Die Mehrheit des Büros beantragt dem Gemeinderat:

Auf eine Beschwerdeantwort an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich durch den Gemeinderat wird verzichtet (Art. 51 Abs. 4 GO). Der Stadtrat oder nach Massgabe von Art. 28 der Geschäftsordnung des Stadtrats die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements wird eingeladen, das Verfahren vor dem Verwaltungsgericht des Kantons Zürich zu führen, unter Mitteilung der eingereichten Rechtsschriften an das Büro, die Fraktionspräsidien und die SK PD/V.

Die Minderheit des Büros beantragt dem Gemeinderat:

Auf eine Beschwerdeantwort an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich wird verzichtet, da man sich den Ausführungen und den Anträgen des Beschwerdeführers anschliesst.

Mehrheit:	Min Li Marti (SP), Referentin; 2. Vizepräsidentin Dorothea Frei (SP), Helen Glaser (SP), Christina Hug (Grüne), Markus Hungerbühler (CVP), Alecs Recher (AL), Mark Richli (SP)
Minderheit:	Mauro Tuena (SVP), Referent
Enthaltung:	Präsident Albert Leiser (FDP), Gian von Planta (GLP)
Abwesend:	1. Vizepräsident Martin Abele (Grüne)
Ohne Stimmrecht:	Christian Aeschbach (FDP), Dr. Arthur Bernet (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 76 gegen 37 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

Auf eine Beschwerdeantwort an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich durch den Gemeinderat wird verzichtet (Art. 51 Abs. 4 GO). Der Stadtrat oder nach Massgabe von Art. 28 der Geschäftsordnung des Stadtrats die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements wird eingeladen, das Verfahren vor dem Verwaltungsgericht des Kantons Zürich zu führen, unter Mitteilung der eingereichten Rechtsschriften an das Büro, die Fraktionspräsidien und die SK PD/V.

Mitteilung an den Stadtrat

3743. 2012/364**Weisung vom 03.10.2012:**

Tiefbauamt, Sanierung und Neugestaltung der Birmensdorferstrasse, gebundene Ausgaben von Fr. 46 646 475.–, Objektkredit von Fr. 40 000.– für die Umsetzung des Plan Lumière sowie Objektkredit von Fr. 5 863 100.–

Antrag des Stadtrats

1. Für die Neugestaltung der Birmensdorferstrasse einschliesslich der Endschleufe Heuried mit der Neupflanzung von Alleebäumen, die Realisierung der fehlenden Teilbereiche des Gehweges einschliesslich Landerwerb, den Ersatz der bestehenden Rasengittersteine durch einen Belag und die Lärmschutzmassnahmen (Schallschutzfenster) im Abschnitt zwischen Birmensdorferstrasse 285 bis Triemli (oberer Bereich), die neuen Schutzinseln, die neue Busschleuse sowie für die Erstellung der taktilen Trennung zwischen Rad- und Gehweg wird ein Objektkredit von Fr. 5 863 100.– bewilligt.
2. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisbasis 1. April 2012) und der Bauausführung.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Hans Jörg Käppeli (SP)

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PD/V beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit:	Hans Jörg Käppeli (SP), Referent; Marianne Aubert (SP), Simone Brander (SP), Simon Kälin (Grüne) i. V. von Peider Filli (Grüne), Markus Knauss (Grüne), Alan David Sangines (SP), Guido Trevisan (GLP)
Minderheit:	Marc Bourgeois (FDP), Referent; Präsident Mauro Tuena (SVP), Vizepräsident Roger Tognella (FDP), Kurt Hüssy (SVP), Roland Scheck (SVP), Marcel Schönbacher (CVP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 72 gegen 45 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für die Neugestaltung der Birmensdorferstrasse einschliesslich der Endschleufe Heuried mit der Neupflanzung von Alleebäumen, die Realisierung der fehlenden Teilbereiche des Gehweges einschliesslich Landerwerb, den Ersatz der bestehenden Rasengittersteine durch einen Belag und die Lärmschutzmassnahmen (Schallschutzfenster) im Abschnitt zwischen Birmensdorferstrasse 285 bis Triemli (oberer Bereich), die neuen Schutzinseln, die neue Busschleuse sowie für die Erstellung der taktilen Trennung zwischen Rad- und Gehweg wird ein Objektkredit von Fr. 5 863 100.– bewilligt.

2. Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisbasis 1. April 2012) und der Bauausführung.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 27. März 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 26. April 2013).

3744. 2012/380

Weisung vom 31.10.2012:

Verkehrsbetriebe und Tiefbauamt, Objektkredit von 11,424 Millionen Franken für den Bau der Tramverbindung Hardbrücke und Anpassungen des Zugangs zum Bahnhof Hardbrücke, Objektkredit von 2,67 Millionen Franken für einen Convenience-Store am Hardplatz

Antrag des Stadtrats

1. Unter Vorbehalt der Plangenehmigung des Bundesamts für Verkehr und der Kreditbewilligung für den Anteil des Kantons Zürich durch die zuständigen Organe wird ein Objektkredit von 11,424 Millionen Franken, einschliesslich Mehrwertsteuer, für den Bau der Tramverbindung Hardbrücke einschliesslich Anpassungen am Bahnhof Hardbrücke bewilligt.

Es wird davon Vormerk genommen, dass sich der Beitrag der Stadt Zürich gemäss Ziff. 1 gemäss den vereinbarten Kostenteilern anteilmässig vermindern wird, sofern der Bund Beiträge aus dem Infrastrukturfonds zur Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur in den Agglomerationen leistet.

Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung der Baukostenindizes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisbasis 1. April 2012) und der Bauausführung.

2. Unter Vorbehalt der Zustimmung zu Ziff. 1 wird für den Convenience-Store am Hardplatz ein Objektkredit von 2,67 Millionen Franken, einschliesslich Mehrwertsteuer, bewilligt.

Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung der Baukostenindizes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (Preisbasis 1. April 2012) und der Bauausführung.

Referentin zur Vorstellung der Weisung: Simone Brander (SP)

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK PD/V beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit:	Simone Brander (SP), Referentin; Vizepräsident Roger Tognella (FDP), Marianne Aubert (SP), Marc Bourgeois (FDP), Peider Filli (Grüne), Hans Jörg Käppeli (SP), Markus Knauss (Grüne), Alan David Sangines (SP), Christian Traber (CVP) i. V. von Marcel Schönbächler (CVP), Guido Trevisan (GLP)
Minderheit:	Roland Scheck (SVP), Referent; Präsident Mauro Tuena (SVP), Kurt Hüsey (SVP)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} lit. c Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 22 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PD/V beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK PD/V beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit:	Simone Brander (SP), Referentin; Vizepräsident Roger Tognella (FDP), Marianne Aubert (SP), Marc Bourgeois (FDP), Peider Filli (Grüne), Hans Jörg Käppeli (SP), Markus Knauss (Grüne), Alan David Sangines (SP), Christian Traber (CVP) i. V. von Marcel Schönbächler (CVP), Guido Trevisan (GLP)
Minderheit:	Roland Scheck (SVP), Referent; Präsident Mauro Tuena (SVP), Kurt Hüsey (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 22 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Unter Vorbehalt der Plangenehmigung des Bundesamts für Verkehr und der Kreditbewilligung für den Anteil des Kantons Zürich durch die zuständigen Organe wird ein Objektkredit von 11,424 Millionen Franken, einschliesslich Mehrwertsteuer, für den Bau der Tramverbindung Hardbrücke einschliesslich Anpassungen am Bahnhof Hardbrücke bewilligt.

Es wird davon Vormerk genommen, dass sich der Beitrag der Stadt Zürich gemäss Ziff. 1 gemäss den vereinbarten Kostenteilern anteilmässig vermindern wird, sofern der Bund Beiträge aus dem Infrastrukturfonds zur Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur in den Agglomerationen leistet.

Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung der Baukostenindizes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlages (Preisbasis 1. April 2012) und der Bauausführung.

2. Unter Vorbehalt der Zustimmung zu Ziff. 1 wird für den Convenience-Store am Hardplatz ein Objektkredit von 2,67 Millionen Franken, einschliesslich Mehrwertsteuer, bewilligt.

Der Kredit erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung der Baukostenindizes zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlages (Preisbasis 1. April 2012) und der Bauausführung.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 27. März 2013 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 26. April 2013).

3745. 2013/69

Postulat von Simone Brander (SP) und Markus Knauss (Grüne) vom 06.03.2013: Steigerung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität auf dem Hardplatz unter Berücksichtigung der Massnahmenvorschläge der Klimaanalyse

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Simone Brander (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3681/2013).

Kurt Hüsey (SVP) begründet den namens der SVP-Fraktion gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 80 gegen 36 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3746. 2013/70

Postulat von Hans Jörg Käppeli (SP) und Marcel Schönbächler (CVP) vom 06.03.2013:

Optimierung der Buskanten bei der Haltestelle Hardbrücke

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Hans Jörg Käppeli (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3682/2013).

Roland Scheck (SVP) begründet den namens der SVP-Fraktion gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 94 gegen 21 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3747. 2011/202

**Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 08.06.2011:
Ausbau des Velowegnetzes ohne Nachteile und Gefahren für die Fussgängerinnen und Fussgänger**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Christoph Spiess (SD) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1401/2011).

Joachim Hagger (FDP) begründet den namens der FDP-Fraktion am 22. Juni 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Postulat wird mit 99 gegen 14 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3748. 2011/203

**Interpellation von Patrick Blöchlinger (SD) und Christoph Spiess (SD) vom 08.06.2011:
Behinderung des Verkehrsflusses auf wichtigen Strassenverbindungen durch bauliche Massnahmen**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1498 vom 7. Dezember 2011).

Patrick Blöchlinger (SD) nimmt Stellung.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe in Vertretung der Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

3749. 2011/212

Postulat von Marianne Aubert (SP) und Kyriakos Papageorgiou (SP) vom 15.06.2011:

Einführung eines Kunststoff-Sammelsystems mit einem Recyclingkonzept

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Marianne Aubert (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1435/2011).

Ruggero Tomezzoli (SVP) begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 29. Juni 2011 gestellten Ablehnungsantrag.

Irene Bernhard (GLP) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein Kunststoff-Sammelsystem mit einem Recyclingkonzept auch in Zusammenarbeit mit Privaten aufgebaut werden kann, das zukunftsweisend nach dem Motto „Nichts ist wertlos“ Kunststoffe und Plastik möglichst sortengetrennt einsammelt und wieder verwertbar aufarbeitet.

Marianne Aubert (SP) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 91 gegen 21 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3750. 2011/237

**Postulat von Roger Bartholdi (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 29.06.2011:
Umsetzung des Historischen Parkplatzkompromisses, Ersatz der oberirdischen
Parkplätze durch gleichwertige Parkplätze bezüglich des generierten Umsatzes**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Roger Bartholdi (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1492/2011).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe in Vertretung der Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Das Postulat wird mit 38 gegen 76 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

3751. 2011/262**Postulat von Philipp Käser (GLP) und Irene Bernhard (GLP) vom 06.07.2011:
Erarbeitung eines Konzepts zur Wiederverwertung der Rohstoffe in der städtischen Kehrriechtschlacke**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Irene Bernhard (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1521/2011):

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe in Vertretung der Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Irene Bernhard (GLP) zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

3752. 2013/98**Postulat der Grüne-Fraktion vom 20.03.2013:
Beitritt zur «Blue Community-Initiative» sowie Prüfung einer Entwicklungs-
zusammenarbeit der Wasserversorgung Zürich**

Von der Grüne-Fraktion ist am 20. März 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadt Zürich anhand einer öffentlichen Erklärung Teil der „Blue Community-Initiative“ und zur „blauen Gemeinde an der Limmat“ werden und wie die Zürcher Wasserversorgung eine Entwicklungszusammenarbeit in Form einer Public-Public-Partnership eingehen kann.

Begründung:

Wasser bedeutet Leben: Das Recht auf Wasser, der Zugang zu sicherem und sauberem Trinkwasser und zu sanitären Einrichtungen wurde von der UNO 2010 als Menschenrecht anerkannt und in einer Resolution verankert. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte das Jahr 2013 zum Internationalen Jahr der Wasserkooperation. Der Weltwassertag vom 22. März 2013 ist damit ganz dem Thema „Wasser und Zusammenarbeit“ gewidmet.

Dem Schweizer Modell der öffentlichen Wasserversorgung kommt international ein Vorbildcharakter in Sachen Effizienz und demokratischer Kontrolle zu und die Stadt Zürich hat zweifellos eine der weltweit besten Wasserversorgungen. Eine öffentliche Wasserversorgung ist der beste Weg, den Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser für alle sowie eine effiziente Wasser-Infrastruktur kostengünstig zu gewährleisten.

Als „blaue Gemeinde“ bekennt sich Zürich gemäss der „Blue Community-Initiative“ zu folgenden Grundsätzen:

1. Zürich anerkennt das Recht auf Wasser als Menschenrecht.
2. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind und bleiben in Zürich öffentliche Unternehmen und werden gefördert und unterstützt.
3. In der Zürcher Verwaltung wird auf Flaschenwasser verzichtet und ausschliesslich Trinkwasser aus dem Wasserhahn angeboten.
4. Anbetracht der globalen Wasserkrise und in Bezug auf die Vorbildfunktion der Zürcher Wasserversorgung sowie ihr profundes Fachwissen wird als vierter Grundsatz zusätzlich gefordert:

5. Die Stadt Zürich engagiert sich mit der Zürcher Wasserversorgung in einer Entwicklungszusammenarbeit in Form einer Public-Public-Partnership, um eine Gemeinde in einem Entwicklungsland dabei zu unterstützen, das Menschenrecht auf sauberes Trinkwasser und sanitäre Einrichtungen umzusetzen.

Eine „blaue Gemeinde“ bekennt sich somit klar zu ihrer öffentlichen Wasserversorgung unter demokratischer Kontrolle und unterstützt und fördert dieses Erfolgsmodell auch international. Als „blaue Gemeinde“ ist die Stadt Zürich ein Vorbild für den Kampf um die Anerkennung und Durchsetzung des Menschenrechts auf Wasser von Gemeinden auf der ganzen Welt. Schliesslich handelt es sich um ein starkes Manifest der Solidarität mit ärmeren Ländern und Städten des Südens und ihren Bemühungen, der eigenen Bevölkerung den Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen zu ermöglichen.

Mitteilung an den Stadtrat

3753. 2013/99

Postulat der GLP-Fraktion vom 20.03.2013: Künftige Nutzungsszenarien für das Stadion Letzigrund

Von der GLP-Fraktion ist am 20. März 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, welche Nutzungsszenarien des Stadions Letzigrund – nach Erstellung des Fussballstadions Zürich – den jährlichen Nettoaufwand der Stadt Zürich für den Unterhalt der beiden Stadien auf ein Minimum senken können.

Begründung:

Mit dem neuen Fussballstadion Zürich und dem Auszug der beiden Fussballclubs FCZ und GCZ aus dem Letzigrund stellt sich die Frage, wie die bestehende Infrastruktur optimal genutzt werden kann. Die Weisung Nr. 2012/370 zum Objektkredit für den Bau eines Fussballstadions weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass bis anhin zwei Szenarien entwickelt wurden, welche denselben, allenfalls aber auch einen höheren Nettoaufwand für die Stadt Zürich zur Folge hätten.

Das neue Stadion Zürich soll die nutzungsgerechte Ausübung des Fussballs ermöglichen und zugleich das Leichtathletik-Stadion Letzigrund seiner ursprünglich geplanten Nutzung zurückführen. Damit durch die Optimierung nutzungsgerechter Sportanlagen und –stadien die Kosten für den Erhalt der Infrastruktur möglichst tief gehalten werden können, ist zu prüfen, ob durch den Wegfall des Spielbetriebs des nationalen Spitzenfussballs (knapp 40 Spiele) die Anzahl gewinnbringender Veranstaltungen erhöht werden kann.

Unter Einbezug der Quartierbevölkerung soll insbesondere auch abgeklärt werden, ob eine Erhöhung der jährlich begrenzten Anzahl Open-Air Konzerte, möglich ist.

Mitteilung an den Stadtrat

3754. 2013/100

Postulat von Petek Altinay (SP) und Christine Seidler (SP) vom 20.03.2013: Beleuchtung des Wegs auf der Klopstockwiese

Von Petek Altinay (SP) und Christine Seidler (SP) ist am 20. März 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Weg auf der Klopstockwiese – die wichtige Quartierverbindung im Park zwischen der Haltestelle Waffenplatzstrasse und Siedlung Sihlberg – beleuchtet werden kann.

Begründung:

Die Klopstockwiese lädt am Tag zum Ruhen, Spielen, Geniessen ein. Nach Dämmerungseinbruch jedoch generiert der am Tag attraktive Aussenraum zu einem städtischen Angstraum. Dies führt dazu, dass Anwohnerinnen und Anwohner am Sihlberg den Weg nachts meiden und Umwege in Kauf nehmen müssen.

Mit einer einfachen und kostengünstigen Lösung sowie entsprechender Gestaltung könnte das Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl der Bevölkerung im Quartier erhöht werden.

Mitteilung an den Stadtrat

3755. 2013/101**Postulat von Margrit Haller (SVP) und Dr. Thomas Monn (SVP) vom 20.03.2013:
Verzicht auf die Durchführung der Manifesta 2016**

Von Margrit Haller (SVP) und Dr. Thomas Monn (SVP) ist am 20. März 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er auf die Durchführung der Manifesta 2016 verzichten kann.

Begründung:

Finanzielle Belastung: Die Kulturausgaben der Stadt Zürich steigen jedes Jahr kontinuierlich an. 2016 wird das Dada-Jubiläum gefeiert, welches den Steuerzahler deutlich mehr als die bereits bewilligten Fr. 790'000.- kosten wird. Zusätzlich würden dann für die Austragung der Manifesta nochmals 2 Millionen Franken dazu kommen. Im Hinblick auf das zu erwartende Haushaltsdefizit sind solche zusätzlichen Kulturausgaben unverantwortlich. Kulturelle Events, insbesondere diejenigen mit der viel gepriesenen internationalen Ausstrahlung, sollen in Zukunft mit Eigenmitteln (resultierend aus Partnerschaften mit privaten Kulturveranstaltern und Tourismus-Anbietern, Sponsoring sowie Werbeeinnahmen etc.) finanziert werden.

Mitteilung an den Stadtrat

Die vier Postulate werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

3756. 2013/102**Schriftliche Anfrage von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Karin Weyermann (CVP) und 8 Mitunterzeichnenden vom 20.03.2013:****ÖV-Erschliessung von Witikon und Zürich Nord, Prüfung zusätzlicher Tangentialverbindungen**

Von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Karin Weyermann (CVP) und 8 Mitunterzeichnenden ist am 20. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Eine hochwertige ÖV-Verbindung erfordert eine geringe Notwendigkeit zum Umsteigen und eine möglichst kurze Reisezeit. Beide Faktoren beeinflussen die Attraktivität des ÖV-Angebots und insbesondere auch dessen Nachfrage massgeblich.

Untersuchungen haben gezeigt, dass Witikon den niedrigsten Anteil des öffentlichen Verkehrs gemessen am Total der mit MIV und ÖV zurückgelegten Fahrten aller Zürcher Quartiere aufweist (vgl. das vom Quartierverein Witikon in Auftrag gegebene Gutachten des Planungsbüros Jud vom 19.09.2011). Das alles legt die Vermutung nahe, dass die schlechten Werte im Modal Split auf das ÖV-Angebot zurückzuführen sind.

Nebst der fehlenden Direktverbindung von Witikon ins Stadtzentrum, zeigt sich diese Angebotslücke auch im zunehmenden Verkehrsaufkommen auf der Katzenschwanzstrasse, welche das Quartier Witikon – via Dübendorf – mit dem Zentrum Zürich-Nord und dem wirtschaftlich aufstrebenden Glattal verbindet. Um vor diesem Hintergrund das Umlagerungspotential vom MIV zum ÖV abschätzen zu können, bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wäre eine tangential verkehrende Busverbindung zwischen Witikon und Zürich-Nord oder Bahnhof Stettbach betrieblich machbar?
2. Haben die städtischen Verkehrsbetriebe im Rahmen der Erstellung ihres Linienkonzepts zusammen mit dem ZVV Tangentialverbindungen generell, aber insbesondere auch eine Tangentialverbindung von Witikon zu Zürich-Nord oder zum Bahnhof Stettbach bereits geprüft? Wenn nein, aus welchen Gründen wurde die Erschliessung dieser Quartiere durch eine tangential Verbindung nicht in Erwägung gezogen?
3. Bestehen Auswertungen der derzeitigen und künftig geschätzten MIV-Pendler-Fahrten zwischen Witikon und Zürich-Nord bzw. Glattal?
Im Falle einer bejahenden Antwort: Geben die Zahlen Aufschluss über die derzeitige und allenfalls zukünftige Nachfrageökonomie einer solchen Tangentialverbindung?
4. Wie beurteilt der Stadtrat das Umlagerungspotential von MIV zu ÖV in Aussenquartieren wie Witikon?

5. Welche Massnahmen sind geplant, um die Werte des Modal Split in den auf MIV ausgerichteten Ausenquartieren, wie Witikon, zu verbessern?

Mitteilung an den Stadtrat

3757. 2013/103

**Schriftliche Anfrage von Rolf Müller (SVP) und Margrit Haller (SVP) vom 20.03.2013:
Richtlinien für Obduktionen in den Stadtspitälern**

Von Rolf Müller (SVP) und Margrit Haller (SVP) ist am 20. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Nicht nur in den Stadtspitälern Zürichs, sondern auch im Kantonsspital und Privatspitälern sterben immer wieder Personen, die oft mit Einwilligung der Hinterbliebenen obduziert werden. Aus dieser Situation ergeben sich folgende Fragen:

1. Zu was und in welchem Umfang dient eine solche Obduktion?
2. Dient eine solche Obduktion den Pathologinnen und Pathologen und den Studentinnen und Studenten als Weiterbildung und Ausbildung? Wenn ja – wer trägt die Kosten?
3. Wie werden solche Obduktionen von im Spital verstorbenen Personen verrechnet? Müssen Hinterbliebene diese Kosten oder einen Teil dieser Kosten übernehmen oder werden diese von der Grundversicherung der Krankenkasse übernommen?
4. Wie hoch können die Kosten für eine Autopsie ausfallen (von bis)?
5. Wenn jemand zu Hause plötzlich verstirbt und der Hausarzt die Todesursache nicht bestimmen kann, besteht auf Wunsch der Hinterbliebenen die Möglichkeit dies abzuklären? Wo würde dies vorgenommen und wie verhalten sich die Kosten und wer hat dafür aufzukommen?
6. Stirbt jemand plötzlich aus unerklärlichen Gründen im Ausland und die Hinterbliebenen wünschen, dass die Todesursache am Wohnort in Zürich abgeklärt wird, wer ist zuständig für diese Obduktion? Gibt es diesbezüglich gesetzliche Vorschriften oder existieren gewisse Abmachungen – wenn ja – unter wem? Ist ein Stadtspital verpflichtet eine solche Abklärung vorzunehmen? Wenn nein – weshalb nicht?
7. Falls die Stadtspitäler Zürich nicht zuständig wären, ist dann das Rechtsmedizinische Institut der Uni Zürich zuständig? In diesem Fall stellen sich hier auch die Fragen 2. und 4. sowie wem die Kosten zu übertragen sind?

Mitteilung an den Stadtrat

3758. 2013/104

**Schriftliche Anfrage von Kurt Hüsey (SVP) und Martin Bürlimann (SVP) vom 20.03.2013:
Ausrüstung der Stadtpolizei mit neuen Leuchtwesten gemäss EU-Norm**

Von Kurt Hüsey (SVP) und Martin Bürlimann (SVP) ist am 20. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Wie man den Medien entnehmen kann, hat die Stadtpolizei für die Mannschaft neue leuchtgelbe Westen bestellt. Die neuen Westen entsprechen in Farbe und Leuchtfläche der EU-Norm EN 471. Die Farbe, die das Orange ersetzt, ist «Lemon».

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Aus welchen Gründen setzt die Stadtpolizei auf diese „Lemon“ Westen?
2. Warum will sich die Stadtpolizei dem Euro-Standard anpassen?
3. In welchem Budgetposten waren diese Leuchtwesten budgetiert?
4. Auf welcher Rechtsgrundlage kann der Stadtrat Signalfarben auf dem Gemeindegebiet ändern?

5. Was meint der Stadtrat zur Aussage, dass Orange die Sicherheitsfarbe ist, die am besten erkannt wird?
6. Aus Sicherheitsgründen wurden vor Jahren sogar Tram und Busse der VBZ in der Farbe Orange getestet. Was waren die Ergebnisse dieser Versuche?
7. Weshalb muss die Stadtpolizei diese „Parkwächter“-Westen anschaffen, obwohl andere Corps, wie z.B auch die Kantonspolizei Zürich bei den bewährten Orangen Westen bleibt?
8. Wir bitten den Stadtrat um eine kurze Auflistung der verwendeten Farben in den Korps der benachbarten Länder Liechtenstein, Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich (Signalfarben der Polizeiautos und Signalfarben der verwendeten Signalwesten).
9. Bitte um Auflistung der Farben der verwendeten Signalwesten in den Nachbarkantonen: Sind die Farben einheitlich geregelt in einem bundesweiten, verbindlichen Beschluss?
10. Bitte um Auflistung der Farben der verwendeten Signalwesten in den Nachbar-Gemeinden.
11. Wie gross ist das geografische Gebiet, in dem nun die neuen gelben Westen verwendet werden?
12. Sind die Signalfarben der Polizeiwesten in der EU einheitlich? Wenn nein, warum ändert die Stadtpolizei die verwendeten Signalfarben?

Mitteilung an den Stadtrat

3759. 2013/105

Schriftliche Anfrage von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Hedy Schlatter (SVP) vom 20.03.2013:

Renitente Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger, Erhebung von Zahlen und Handlungsbedarf in der Stadt

Von Dr. Guido Bergmaier (SVP) und Hedy Schlatter (SVP) ist am 20. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

In den Medien spricht die Skos (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) von gegen 2'000 Jugendlichen, die den Sozialbehörden Probleme bereiten würden. Bekannt geworden ist kürzlich der Fall mit einem renitenten jungen Sozialhilfebezüger in Berikon/AG, der jegliche Kooperation mit den Behörden verweigert. Wie verbreitet solche Probleme mit den geschätzten 7% sich ähnlich verhaltender Jugendlichen unter den 28'000 18-25-jährigen Bezüger von Sozialhilfeleistungen in der Schweiz sind, sei freilich nicht bekannt. Zahlen dazu existieren erstaunlicherweise kaum, angeblich weder im Kanton noch in der Stadt Zürich.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Werden in der Stadt Zürich renitente Sozialhilfeempfänger/innen generell registriert?
2. Wenn ja, um wie viele handelt es sich jährlich (in % aller Sozialhilfebeziehenden)?
3. Welchen Altersgruppen sind diese Personen zuzuordnen?
4. Falls keine Zahlen vorliegen: sind die Sozialen Dienste bereit, künftig diesbezügliche Daten zu erheben und zu sammeln, damit sich der Gemeinderat (im Sinne zum im Oktober 2012 überwiesenen Postulat 2011/47) orientieren kann?
5. Wie viele Fälle mit "oft mutigeren jungen Menschen beim Ausloten der Grenzen" in der Sozialhilfe sind dem Sozialamt bekannt?
6. Woher stammen diese Klienten/innen? Wie ist der Anteil Schweizer/Ausländer in %?
7. In wie vielen ähnlichen Fällen von jüngeren oder älteren Klienten/innen wurde in der Stadt Zürich Sozialhilfeleistungen in den letzten Jahren gekürzt oder gestrichen?
8. Mussten in Zürich bereits Verfügungen etwa zu einem Arbeitseinsatz erlassen werden?
9. Wie funktioniert das relativ neue "Team Coaching 16:25" heute? Werden Kennzahlen bezüglich Analyse und Nutzwirkung dieses Beratungsteams (gemäss Postulat 2011/47) bereits erhoben?
10. Was gedenkt die Stadt Zürich, ev. zusammen mit den kantonalen Sozialbehörden, zu unternehmen, dass die Dimension des Problems erkannt werden kann? (Beispiel Bern).
11. Plant die Stadt bereits Sofortmassnahmen zur vermehrten Aufdeckung und stärkeren Kontrolle zu Fällen bezüglich unkooperativem oder arbeitsscheuem Verhalten?
12. Wird sich die Stadt Zürich zum offensichtlichen Handlungsbedarf nach dem unverständlichen "Berikon-Entscheid" des Bundesgerichts zur Kürzung/Einstellung von Sozialhilfe über den Kanton resp. Skos einsetzen?

13. Welche Massnahmen werden zur Klärung des Renitenten-Problems vorgesehen um in Zürich Klarheit über die Dimension und auch der finanziellen Folgen zu erlangen?

Mitteilung an den Stadtrat

3760. 2013/106

Schriftliche Anfrage von Cäcilia Hänni-Etter (FDP) und Claudia Simon (FDP) vom 20.03.2013:

Integrative Fördermassnahmen, Resultate der externen Evaluation

Von Cäcilia Hänni-Etter (FDP) und Claudia Simon (FDP) ist am 20. März 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

In der Beantwortung der schriftlichen Anfrage 2012/485 (M. Haller/R. Anhorn) verweist der Stadtrat auf eine noch nicht veröffentlichte externe Evaluation, welche ein recht positives Bild der integrativen Fördermassnahmen zeichnete. Ein Artikel im Tages-Anzeiger vom 18.3.2013 löste bei der Leserschaft harsche Kritik aus.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kann der Bericht zur externen Evaluation der Antwort dieser Anfrage beigefügt werden? Falls ja, bitten wir darum. Falls nein, weshalb ist dies nicht möglich?
2. Wie lautete der Auftrag für die Evaluation?
3. Welche Personen und Gruppen wurden befragt in welcher Anzahl befragt?
4. Wie wurden diese ausgewählt?
5. Wie lauteten die Fragen der Evaluation?
6. In welcher Form erfolgte die Befragung (persönliche Interviews, Fragebogen mit vorgegebenen Antworten? Offene Fragestellungen?)
7. In der Antwort zur Anfrage wird festgehalten, dass im Schuljahr 2009/2010 9,5 % der Schüler eine Kleinklasse oder eine Sonderschule besuchten. Heute betrage der Anteil der Sonderschüler/-innen nur noch 4,5 %. Ungeachtet dieses sinkenden Prozentsatzes stiegen die Zahlen der Sonderschüler und damit die Kosten für die Sonderschulmassnahmen. Wie ist dies zu erklären?
8. Wurde in der Evaluation untersucht, ob der finanzielle Mehraufwand sich in besserer Qualität des Unterrichts und besserem Wohlbefinden für die Schüler widerspiegelt? Falls ja, welches waren die Indikatoren für die Beurteilung?
9. In der Antwort zu schriftlichen Anfrage und im Zeitungsartikel wird festgehalten, dass das Niveau der Klassen seit der Integration nicht schlechter geworden sei. Gemessen worden sei dies jedoch nicht. Schlechtere Schüler profitierten, gute Schüler würden nicht darunter leiden, dies zeige die Fachliteratur. Aussagen von Lehrpersonen, Eltern und Schülern weisen jedoch teils in eine andere Richtung. Weshalb ist man in der Evaluation dieser essentiellen Frage nicht weiter nachgegangen?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

3761. 2012/355

Weisung vom 26.09.2012:

Elektrizitätswerk, Mitgliedschaft beim Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen, Bewilligung jährlich wiederkehrender Ausgaben

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 9. Januar 2013 ist am 15. Februar 2013 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 27. März 2013.

3762. 2012/278

Weisung vom 04.07.2012:

Kultur, Jubiläum 100 Jahre Dada, einmaliger Beitrag an den Verein «dada 100 Zürich 2016» zur Ausrichtung des Jubiläums 100 Jahre Dada in Zürich 2016

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 16. Januar 2013 ist am 22. Februar 2013 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 27. März 2013.

Nächste Sitzung: 27. März 2013, 17 Uhr.